

Mittwoch, 11. Oktober 2023

## Ideologische Verblendung mit geduldeter Tierquälerei

Zu den Berichten über Wolfsrisse erhielten wir folgende Lesermeinung.

Es sind untragbare Tragödien, die sich derzeit auf den Weiden unserer Region zwischen Unterelbe und Unterweser abspielen. Längst hat Lupus Canis begriffen, dass der Mensch ihn auf seiner Artenschutzliste notiert hat und ihm folglich von seinem ehemaligen Todfeind keine Gefahren mehr drohen. Seine unglaubliche Populationsdichte in Niedersachsen entspricht mittlerweile der Gesamtzahl Schwedens. In der dortigen Wald- und Moorlandschaft muss er allerdings noch ein artgerechtes Wolfsleben mit der Suche und Jagd nach geeigneten Beutetieren führen. In unserer dicht besiedelten Landschaft mit umfangreicher Weidetierhaltung ist hingegen ein artgerechtes Wolfsleben nicht mehr vorstellbar.

Gleichwohl sorgen fanatische Wolfschützer und Bundes-Umweltministerin Lemke und unser Umweltminister Meyer mit ihrer zeitgeistlichen Einstellung dafür, dass der Wolf weiterhin seine bequemen Raubzüge mit entsetzlichem Blutzoll für die verendenden Tiere durchführt. Ihm ist es leider bei dem hiesigen Weidetierangebot angeboren, möglichst viele der schutzlosen Tiere zu töten, zumal er nicht weiß, ob die Zukunft weiterhin leichte Beute ermöglicht. Ein nahezu gleiches Verhalten zeichnet übrigens den Steinmarder aus, wenn er im eingedrungenen Hühnerstall seinen Killertrieb auslebt.

Täglich werden wir zwar in den hiesigen Zeitungen mit den zahlreichen Wolfsrissen konfrontiert; Mitleid mit dem grausam zugerichteten Weidevieh scheint gleichwohl für die Wolfslobby offenbar ein Fremdwort zu sein. Man mag sich nicht ausmalen, welche Qualen die gerissenen Tiere erleiden müssen.

Dieser „staatlich geduldeten Tierquälerei“ kann nur ein Ende bereitet werden, wenn die zuständigen Politiker und Umweltverbände ihre ideologischen Scheuklappen ablegen und die Wölfe aus der hiesigen Siedlungsdichte abgezogen und sie in einer für Wölfe artgerechten Landschaft leben können, wie beispielsweise in der Lüneburger Heide oder im Bereich der grossen Truppenübungsplätze von Sachsen-Anhalt oder Brandenburg.

<Tab/> <Tab/> <Tab/> <Tab/> <Tab/>Klaus Schroh,

<Tab/> <Tab/> <Tab/> <Tab/> <Tab/>Cuxhaven